

Dem Rassismus keine Chance geben

Von **Jenny Berns und Gert Heiland**

Schüler der Carl-Kellner-Schule in Braunfels engagieren sich gemeinsam gegen Rassismus und Ausgrenzung. Den Anfang machte ein Unterrichtsprojekt der Klasse 10b. In dessen Verlauf stießen die Schüler auf den Verein "Courage" und seine Aktion "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage". Außerdem holten



Die 10b mit der Schulleitung und den Projektpaten sowie der Urkunde und dem Projektschild. Foto: Gert Heiland

BRAUNFELS - Immer wieder Anfeindungen gegenüber Minderheiten in sozialen Netzwerken, immer mehr Nachrichten über rechtsextreme Bewegungen, Fremdenfeindlichkeit, Anschläge mit anti-semitischem Hintergrund, Diskriminierungen gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund - Schüler der Carl-Kellner-Schule in Braunfels haben da nicht länger tatenlos zusehen wollen.

Die Zehntklässler (10b) starteten im November 2018 ein Projekt im Gesellschaftskundeunterricht. Ziel war es, sich für Toleranz und Vielfalt zu engagieren. "Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben?", lautete die Leitfrage.

Mit ihrer Lehrerin Catharina Weis machten sich die Schüler auf die Suche nach Antworten und stießen auf das Projekt des Vereins "Courage", "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage". Es soll die Chance bieten, das Klima an Schulen zu gestalten.



Die Zehntklässler wurden von den Frankfurter "Löwen" in die Eissporthalle nach Frankfurt eingeladen, wo sie eine Videobotschaft gemeinsam mit den Spielern aufnahmen. Foto: Carl-Kellner-Schule

Janina Jäger, Linus Ensler, Lea Müller und Hanna Braun sind vier der Schüler, die sich für das Projekt eingesetzt haben. Über ihre Motivation sagen die 16-Jährigen: "Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der Toleranz, Gleichberechtigung und ein friedliches Miteinander vorherrschend sind." Es sei schnell klar gewesen, dass man alle Schüler der Gesamtschule ins Projekt einbeziehen will, erklärt Lehrerin Weis. "Wir haben gesehen, dass Rassismus in den sozialen Netzwerken immer mehr zunimmt und gemerkt, dass es auch ein Thema an der Schule ist. Dagegen wollen wir etwas machen, wir wollen etwas verändern", führt Linus Ensler aus.

Die Hauptarbeit habe dann darin bestanden, das Ganze zu organisieren. "Wir haben Gruppen gebildet, uns über das Thema Rassismus informiert, beispielsweise über die Zentrale für politische Bildung. Wir haben ein Leitbild entwickelt und geschaut, wie man das Thema für die verschiedenen Jahrgangsstufen zugänglich machen kann", erläutert Janina Jäger.

Suche nach den Projektpaten

Mit ihrer Lehrerin stellten die Schüler Unterrichtsmaterialien und Filme nach pädagogischen und didaktischen Gesichtspunkten zusammen. Und dann mussten sie noch Paten für das Projekt suchen, das sieht der Verein "Courage" so vor. "Wir haben überlegt, wen wir dafür gewinnen können. Mehrere potenzielle Paten haben wir ausgesucht. Dann ging es los: E-Mails schreiben, telefonieren. In einigen Fällen haben wir gar keine Antwort erhalten. Aber die Handballer der HSG Wetzlar waren begeistert von der Idee und auch schnell bereit, uns zu unterstützen, ebenso wie die Eishockey-Spieler von den „Löwen“ Frankfurt und der Schöffengrunder Bürgermeister Michael Peller", erzählt Janina Jäger.

Gerade die Sportmannschaften sind international aufgestellt, die Spieler kommen aus verschiedenen Ländern, aber das Team und der Erfolg, der Sport stehen im Vordergrund. Für Vorurteile sei kein Platz, erläutern die Schüler, warum sie gerade die Sportmannschaften für gute Vorbilder im Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus halten.

Mit den Teams haben sie Videobotschaften erstellt. Diese wurden bei einem Informationstag, einem der zentralen Aspekte des Projekts, gezeigt. Alle Klassen der Carl-Kellner-Schule nahmen an diesem teil, die Zehntklässler präsentierten ihre Ideen, Ergebnisse, Visionen in Kleingruppen den anderen Schülern.

"Keine leichte Aufgabe, aber die Schüler haben sich ihr gestellt und sie gemeistert, sich für ihr Projekt eingesetzt", sagt Catharina Weis. Am Ende ist das Projekt ein voller Erfolg. "Natürlich haben wir den Rassismus in der Gesellschaft nicht bekämpft, Konflikte wird es immer wieder geben", so Weis, "aber wir haben unsere Schüler dafür sensibilisiert, achtsam mit diesem Thema umzugehen und ein klares Zeichen zu setzen."

Der Zusammenhalt war unheimlich gut

Auch die Schüler ziehen ein positives Fazit: "Am Anfang war es ein wenig holprig, viele Schüler haben es nicht so ernst genommen, dass Rassismus in unserer Gesellschaft wieder zunimmt. Aber gerade nach dem Informationstag haben wir sehr positives Feedback bekommen", so Hanna Braun. Lea Müller ergänzt: "Das Klima war insgesamt gut, gerade auch beim Informationstag. Alle haben sich engagiert, sich eingebracht in die Teamarbeit der Projektgruppen. Der Zusammenhalt war unheimlich gut."

Gestern ist die Schule von der Koordinationsstelle in Berlin offiziell zur "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" erklärt worden. In der Feierstunde zollte Schulleiter Michael Obermann der 10b Respekt, Dank und Anerkennung für ihre Achtsamkeit. Er sei stolz, dass Schule und Schüler Haltung zeigen, für Moral eintreten und dagegen aufstehen, andere in ihrer Einzigartigkeit zu degradieren. Nicht nur in der Schule, sondern auch in Familien müsse man aufpassen, dass die Welt in Ordnung bleibt, offen sein für Veränderungen und neue Ideen in einer komplexen, hochdynamischen Welt. Obermann: "Ihr seid unser Glück, ihr seid unser Stolz, ihr seid unsere Zukunft." Man dürfe die Welt nicht alleine den Älteren überlassen.

HSG-Projektpate Nils Torbrügge erinnerte daran, dass im HSG-Kader zehn Nationen zusammen spielen, daher sei auch dort kein Platz für Rassismus. Er plädierte, jeder solle andere so behandeln, wie er selbst behandelt werden möchte. Bürgermeister Peller sagte, dass Schöffengrund zwar klein sei, aber ebenfalls multikulturell. Aber es komme immer auf den Menschen an, nicht auf die Hautfarbe.

Anschließend übergab Yanni Fischer, Landeskoordinator des Projektbüros, die Urkunde an 10b und Schulleitung. Er hoffte, dass die Schüler weitergeben, was sie erarbeitet, gelernt haben, an Jüngere und außerhalb der Schule.

Verhindert waren die Paten der "Löwen" aus Frankfurt; sie mussten gestern trainieren.